Krakauer Zeitung.

Nr. 260. Dinstag den 14. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. die von dem Militärcassedirector erster Classe und Vorstand des Universalkriegszahlamtes Ignaz Preybisch erbetene Uebernahme in den Ruhestand Allerhöchst anzuordnen und hiebei demselben in Anerkennung seiner langjährigen und sehr guten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. dem Pfarrer zu Heidenreichstein in Nieder-Oesterreich Ehrendomherrn Mathias Peter in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens für die Kirche und Schule das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. November d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Oberstlieutenant August Neuber, des Generalstabes, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Thätigkeit als Professor der Strategie und Kriegsgeschichte in der Kriegsschule, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. November d. J. dem römisch-katholischen Pfarrer zu Sereth in der Bukowina Johann Wachowski in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. November d. J. dem Feldwebel Anton Urban, des Infanterieregiments Freiherr v. Steininger Nr. 68, in Anerkennung der mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkten Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. November d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß in Folge der Auflassung und Standesherabsetzung mehrerer Militärplatzcommanden, dann bei Besetzung einiger Festungs-Commanden mit minderen Chargengraden, nachbenannte Stabs-Officiere in den wohlverdienten Ruhestand zu übernehmen sind, und zwar:

der Oberst Joseph Graf Mercandin, Festungscommandant zu Kufstein, unter allergnädigster taxfreier Verleihung des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, in Anerkennung seiner mehr als 4-jährigen belobten Dienstleistung; der Oberst Franz Petheö von Gyöngyös, Festungscommandant zu Brood;

die Oberstlieutenants: Gottlieb Fabro, Platzcommandant zu Semlin; Johann Kaufmann, des Festungscommando zu Olmütz, und Andreas Gerhauser, Platzcommandant zu Fiume, mit Oberstenscharakter ad honores;

die Majore: Ladislaus Riesner v. Graevenberg, Platz-Commandant zu Udine; Johann Dipauli, Platzcommandant zu Botzen, und Ludwig Freiherr v. Lazarini, Platzcommandant zu Innsbruck, mit Oberstlieutenantscharakter ad honores.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. October d. J. bei der aus Anlaß der vorzunehmenden Reductionen von Friedensposten stattfindenden Versetzung in den definitiven Ruhestand, in Anerkennung ihrer langjährigen sehr ersprießlichen Dienstleistung, den Hauptleuten erster Classe: Ferdinand Sambucco, Transportshauscommandanten zu Udine, und Rudolf Willemssen, Transportshauscommandanten zu Venedig; — ferner den Platzhauptleuten erster Classe: Caspar Gillis zu Kronstadt, Eduard Höger Edlen v. Högersthal zu Riva, und Heinrich Grafen Lanius v. Wellenburg zu Peschiera den Majorscharakter ad honores; — dann den Platzoberlieutenant Joseph Bruckmüller zu Castelnuovo den Hauptmannscharakter ad honores allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöster Entschließung vom 23. October d. J. die Vorrückung des Canonicus Magister an dem Modruszer Domcapitel Matthäus Zuvičić zum Canonicus Archidiaconus Buccaranus seu Transalbinus zu genehmigen und die hiedurch erledigte Stelle des Canonicus Magister an demselben Capitel dem Ehrendomherrn und Pfarrer zu Merkopalj Johann Soić allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majeßät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. November d. J. den Zögling der k. k. Theresianischen Akademie Hans Freiherrn v. Hohenbühel, genannt Heufler zu Rasen, zum k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. November d. J. dem evangelischen Pfarrer Brünnich, Franz Bürckholdt und Heinrich Pfeiffer in Rumburg die Bewilligung zur Errichtung eines Vereins für die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse unter dem Namen „Humboldt-Verein" mit dem Sitze in Rumburg zu bewilligen und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. November d. J. der Oberin des Ursuliner-Klosters in Laibach Johanna Freiin von Zierheimb in Anerkennung ihres vieljährigen, hervorragend verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Chef des gleichnamigen Handlungshauses Mayer Arthur Schnapper als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. wirkliche geheime Rath und Unterstaatssecretär im Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern Otto Freiherr v. Meysenbug das Großkreuz des kais. Mericanischen Guadelupe-Ordens, der Hof und Ministerialrath desselben Ministeriums Johann Vesque von Püttlingen das Großofficierskreuz dieses Ordens, der Hofsecretär Franz v. Neilreich, dann die Expeditsdirectionsadjuncten des genannten Ministeriums Julius Rupprecht und Felix Grognet d'Orleans das Officierskreuz, der Hof- und Ministerialofficial Franz Schütz das Ritterkreuz dieses Ordens und der k. k. Consul Franz von Soretic den ottomanischen Medschidje-Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfen.

Mit derselben Allerhöchsten Entschließung haben Se. k. k. Apostolische Majestät der Gräfin Sophie Bombelles und der Baronin Isabella von Hügel die Annahme und das Tragen des kaiserlich-mexicanischen San-Carlos-Ordens und dem Uditore di Rota in Rom, Monsignor Graf Heinrich Bellegarde die Annahme und das Tragen des Ehrendevotionskreuzes des souverainen römischen Johanniter-Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem Hilfsämter-Vorsteher der Finanzprocuratur in Venedig Hieronymus Sacconi bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung der von ihm geleisteten vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienste den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. October d. J. die an dem Modruszer Kathedralcapitel erledigte Stelle des Dompropstes dem gegenwärtigen Canonicus Custos an demselben Capitel Vincenz Mèrzljak allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Centralstellen die Gründung einer Actiengesellschaft zum Betriebe der Zucker-Fabriken in Großwisternitz und Hullein bewilligt und die Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium der Stadtgemeinde Winterberg in Böhmen die Errichtung einer Sparcasse bewilligt und die Statuten dieser Anstalt genehmigt.

Die kön. siebenbürgische Hofkanzlei hat dem Piaristenordens-Priester und Gymnastallehrer Johann Nepomuk Matusik zum ersten Lehrer und Director, dann den Carl Andrássy und Stephan Kórody zu Lehrern an der neu errichteten Unterrealschule zu Gyergyó-Szent-Miklós ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. November.

Die „Wiener Abendpost" bringt nachstehendes königliches Rescript: Königliches Rescript, die Eröffnung des croatisch-slavonischen Landtages und die königlichen Propositionen betreffend:

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Ehrwürdige, ꝛc.

Indem Wir den Landtag Unseres Königreiches Dalmatien, Croatien und Slavonien nunmehr zum zweiten Male versammeln, ergreifen Wir mit Vergnügen die Gelegenheit, Euch Allen Unseren königlichen Gruß zu entbieten.

Auch ist es Uns ein Bedürfniß, Euch seit dem Jahre 1861 nunmehr wiederholt die Versicherung zu geben, daß, so wie das Gedeihen und die Machtentfaltung des von der Vorsehung Uns anvertrauten Völkerreiches Uns warm am Herzen liegt, Wir eben so warm und innig davon überzeugt sind, daß dieses hohe Ziel die organische, naturgemäße Entwicklung und Kräftigung der einzelnen Bestandtheile desselben nicht nur nicht aufhebt, sondern, im Gegentheil, sie voraussetzt, und eben darin seine kräftigste und dauerhafteste Stütze zu suchen hat.

Die ererbten Institutionen, Gesetze und gesetzlichen Gebräuche dieses Königreiches sind so wie dessen Denkweise, Sprache und Nationalität ein wesentlicher Bestandtheil seiner innersten Natur und zugleich die Grundlage des ganzen politischen, intellectuellen und socialen Gebäudes desselben.

Diese natürliche Grundlage nehmen Wir gerne und mit aller Entschiedenheit als Ausgangspunct weiterer Fortbildung an.

Nicht als letztes Ziel daher soll Uns das Geschichtliche gelten, sondern bloß als best geeigneter, weil gesetzlicher Boden, der allein dauernd, sowohl für das Land als für den Gesammtstaat, Neues, Zeitgemäßes hervorzubringen vermag.

So wie Wir sicher sind, daß Ihr, die Vertreter eines begabten Volkes, diesen Grundsatz mit eben jener Offenheit und Rückhaltslosigkeit zugeben werdet, mit welcher Wir für gut fanden, ihn Euch gegenüber auszusprechen; ebenso halten Wir Uns für überzeugt, Ihr werdet jenen Erwägungen, welche Wir, rücksichtlich der obersten gleichmäßig alle Länder Unserer Monarchie berührenden Staatsangelegenheiten, in dem ersten Theile Unseres königlichen Rescriptes vom 8. November 1861 niedergelegt haben, Euch nicht verschließen.

Es ist in der That ein unabweisbares Bedürfniß der Zeit, daß hinfort bei der Gesetzgebung nicht blos der einzelnen Königreiche und Länder Unseres Reiches, sondern auch der Gesammtmonarchie als solcher die Vertreter der Völker beschließend mitwirken.

Welche Angelegenheiten hiebei als gemeinsame zu behandeln seien, haben wir in Unserem kaiserlichen Diplome vom 20. October 1860 bestimmt. Die Form dieser Behandlung wurde durch das mit Unserem Patente vom 26. Februar 1861 kundgemachte Grundgesetz bezeichnet.

Indem Wir Euch daher den Wortlaut dieser beiden Staatsacte beiliegend mittheilen, fordern Wir Euch hiemit zur Annahme derselben auf.

Dieses ist Unsere erste königliche Proposition, über welche Wir daher vor allen anderen Fragen den Beschlüssen des versammelten Landtages entgegensehen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit werden Euere Getreuen als Unsere weiteren königlichen Propositionen, in der daselbst vorkommenden Reihenfolge, die übrigen Gegenstände vornehmen, welche in Unserem königlichen Rescript vom 8. November 1861 als unerledigt bezeichnet sind.

Anläßlich des Beschlusses des letzten Landtages über die Beziehungen zu Unserem Königreiche Ungarn — sprechen Wir den lebhaften Wunsch aus, daß die Lösung dieser Frage, welche auch im ungarischen Landtage zur Berathung gelangen wird, im Wege der Verständigung beider Landtage in kurzem erfolge.

Der am 10. December d. J. zusammentretende ungarische Landtag wird, ebenso wie jener vom Jahre 1861, vorzugsweise die Bestimmung haben, Unsere Inauguration als König von Ungarn, Dalmatien, Croatien und Slavonien vorzubereiten und, nach Entgegennahme des Inauguraldiploms, mit Gottes Beistand nunmehr auch wirklich zu vollziehen. Wir fordern Euere Getreuen auf, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, damit dieses Unser Königreich in jenem Landtage vertreten werde.

Anbelangend Dalmatien berufen Wir Uns auf die in Unserem königlichen Rescripte vom 8. November 1861 enthaltenen Ausführungen, wonach die definitive Entscheidung über die Frage der Union erst nach Regelung der staatsrechtlichen Beziehungen Croatiens erfolgen kann. Sind diese Fragen glücklich gelöst, so steht nichts im Wege, daß Euere Getreuen zur Berathung Unserer weiteren königlichen Propsitionen übergehen.

Als solche bezeichnen wir die bereis seit langer Zeit hängende, und zuletzt in Unserem königlichen Rescripte vom 30. Juli 1861 dem Landtage vorlegte, jedoch leider nicht zum Abschluß gebrachte Frage der zeitgemäßen Regelung des Landtages und Zustandebringung eines neuen Wahlgesetzes.

Die bezüglichen Gesetzentwürfe, den gegenwärtigen Bedürfnissen thunlichst angepaßt, werden von Unserer Regierung sogleich nach beendeter Berathung der vorangehenden Gegenstände Eueren Getreuen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden.

Am Schluß des Landtags erwarten wir mit Zuversicht, daß Euere Getreuen die landtäglichen Beschlüsse in der üblichen Redaction von Gesetzartikeln Uns zur königlichen Sanction und Ausfertigung unterbreiten werdet.

Liebe Getreue!

Groß und wichtig sind die Aufgaben, die Ihr zu berathen, die Wir gemeinschaftlich zu lösen haben.

Durch Vertrauen, Mäßigung und reife, ruhige Ueberlegung werdet Ihr, die Söhne eines tapferen Volkes, es Uns, Eurem angestammten Könige, möglich machen, die Grundlagen Euerer nationalen Existenz fest zu begründen und für alle Zukunft zu wahren.

Hiemit erklären Wir, mit Vertrauen auf Gott und auf Eure Vaterlandsliebe, den Landtag für eröffnet.

Wir verbleiben Euch im Uebrigen mit Unserer kaiserlichen und königlichen Huld und Gnade wohlgewogen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich am 2. November im Jahre des Heils 1865, Unserer Reiche im siebzehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.
Emil Freiherr v. Kussevich m. p. FML.
Auf allerhöchsten Befehl Sr. kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät:
Johann v. Daubachy m. p.

Die „N. Fr. Ztg." publicirt den Wortlaut der Depesche des Freiherrn von Beust an die sächsischen Gesandtschaften von Wien und Berlin vom 11. October bezüglich der österreichischen und preußischen Noten an den Frankfurter Senat nebst einer Nachschrift bezüglich der Beschwerden der österreichischen und preußischen Gesandtschaften über die Haltung der sächsischen Presse. Die Nachricht schließt: dem Wunsche des preußischen Gesandten, daß auf eine Milderung der Anfeindungen der Presse hingewirkt werde, pflichte ich gerne bei, habe aber, bevor ich dem Vorwurfe, den preußenfeindlichen Tendenzen nicht entgegenzutreten, Rede stehe, zu antworten, daß in Preußen den Sachsen vernichtenden Tendenzen gesteuert werde.

Nach einer Mittheilung des „N. Frmdbl." sollte gestern oder spätestens heute in Wien eine Depesche aus Berlin eintreffen, welche sich auf die Stylisirung der gemeinsamen Erklärung bezieht, welche die beiden Großmächte nächsten Samstag, wo die Abstimmung am Bunde über den bekannten Tripel-Antrag stattfinden wird, abgegeben werden.

Ob der Kieler Hafen definitiv zum preußischen Kriegshafen umgeschaffen werden soll, darüber schreibt die „W. Z." unterm 7. d.: Am letzten Montag ist in Kiel eine Commission zusammengetreten, bestehend aus dem Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke, dem General-Inspector der Artillerie, v. Hindersin, und dem Contre-Admiral Jachmann, welche die Frage über die definitive Anlage des preußischen Kriegshafens in der Ostsee der Entscheidung näher bringen soll. Von der Anlage des Hafens auf Rügen ist nicht mehr die Rede, seitdem die preußische Regierung über die schleswig-holstein'schen Häfen verfügen kann. Die Wahl schwankt also nunmehr nur zwischen Kiel und dem Hörup-Haff. Um das nöthige Material zur Entscheidung der Frage zu gewinnen, wird die erwähnte Commission vorerst Kiel und Umgebung besichtigen und von da sich nach dem Hörup-Haff begeben.

Der „Flensburger Nordd. Ztg." schreibt man aus Schleswig: Sie werden sich erinnern, daß die holsteinischen Blätter bei der Nachricht, daß den schleswig'schen Beamten hinsichtlich ihres Verhaltens bei einer etwaigen neuen Huldigungsreise eine bestimmte Erklärung abgefordert sei, ein großes Geschrei von der entstehenden Gewissensnoth, von den in Aussicht stehenden neuen Entlassungen u. dgl. erhoben. Inzwischen hat kein einziger Beamter dem Anscheine nach Veranlassung gefunden, die verlangte Erklärung zu verweigern und die betreffenden Blätter sind daher nicht im Stande gewesen, neues Wehklagen über die terroristische Regierung des Herzogthums Schleswig in die Welt zu schicken. Daß man unter diesen Umständen auf jener Seite der Sache nicht weiter Erwähnung thut, ist sehr natürlich.

Der „Czas" rühmt auf Kosten des vorigen das jetzige Ministerium, welches die Art zu geben und dadurch den Werth der Gabe zu erhöhen in hohem Grad besitze. Im Verlauf der dreimonatlichen Regierung sei es nie mit einer hochtönenden Verheißung hervorgetreten, habe jedoch so manche größere oder geringere Concession gemacht, die eben so erwünscht als zeitgemäß, ohne vorheriges Markten gemacht worden. Die Verheißung hinsichts der Telegraphirung in den Landessprachen, der Postporto-Ermäßigung ꝛc. sei um so werthvoller, als nicht erkauft durch Concessionen in anderen Richtungen. Hierher gehöre der gleich erwünschte als überraschende Beschluß hinsichts der Aufhebung der Paßvisa an den Gränzen der Monarchie. Er ermächtige die Optimisten zu den wildesten Hoffnungen. Und zum Beweis paraphrasirt „Czas", wir gestehen nach solchem Eingang auf nicht allzuschickliche Weise „die süße Träumerei" des „Wanderer", der die Zeiten schon kommen sehe, wo die Nachwelt ohne Paß und Legitimation „sogar bis — nach Krakau" werde reisen können. Jene Aufhebung ist ihm ein ausgezeichneter Act in staatsökonomischer und politischer Beziehung, der die Zahl der Fremden und Capitale vermehre und Oesterreich mit dem Liberalismus zu Synonymen macht, an den man im Occident hartnäckig nicht habe glauben wollen. Zu den weiteren Maßregeln des Sparsystems gehöre schließlich die Aufhebung der Polizei-Expposituren in den bedeutenderen Bädern der Monarchie, u. a. auch in Szczawnica.

Die Nachricht der Berl. „Bank- und Handels-Z.", daß die österreichische Regierung eine Beschwerdenote an die europäischen Mächte wegen der Wahlrede des italienischen Finanzministers Sella bezüglich Venetiens richten werde, wird dem „N. Frmdbl." von verläßlicher Seite als eine Erfindung bezeichnet.

Der „Temps" erfährt von gutunterrichteter Seite her aus Italien, daß die Regierung von Florenz auf dem Puncte stehe, eine beträchtliche Reduction der Armee vorzunehmen. Nur im Hinblick darauf und um die öffentliche Meinung einigermaßen vorzubereiten, hätte Herr Sella mit solchen Nachdruck auf der Erhöhung der allgemein so verhaßten Mahlsteuer bestanden. Er hätte auf diese Weise ein Dilemma aufgestellt, aus dem er durch Verminderung der Armee herauskommen will.

Der „Gaz. di Torino" wird aus Florenz gemeldet, daß die Thronrede sich in ganz specieller Weise mit der Finanzfrage beschäftigen wird; sie wird nicht von der venezianischen Frage reden; die römische Frage wird sie nur soweit berühren, daß darin das Bedauern ausgesprochen wird, daß man sich zwischen Rom und Florenz nicht habe verständigen können, und um zu verstehen zu geben, daß kein anderer Aussöhnungsversuch, als der von Herrn Vegezzi unternommene, gemacht worden ist.

Lord Russell betonte in seiner beim Lordmayor-Bankett gehaltenen Rede die englisch-französische Al-

lianz, beglückwünschte die Union wegen Beendigung des Bürgerkrieges, und sprach sich mit großer Zurückhaltung über die Reformfrage aus. Außer den Principien, sagt er, gibt es noch eine praktische Politik, die man befolgen muß. Die Anwendung der Principien ist immer eine Frage der Umstände, der Zeit und der Zweckmäßigkeit. Ich will damit nur sagen, daß man für die zu ergreifenden Maßregeln sich nicht von dem Gestern sondern von dem Heute bestimmen lassen muß, und daß jedes Jahr seine Bedürfnisse hat. Morning-Post sieht in diesen Worten ein Zeichen, daß die Ansichten Lord Russells über die Reform sich nicht geändert, daß folglich der Premier die Reform wünscht, sie aber für jetzt aufgibt, weil ihm der Augenblick dazu ungelegen zu sein scheint. Dayly-News meinen, Earl Russell habe vielleicht sagen wollen, daß das Reformproject von denen der Jahre 1859 und 1861 verschieden sein werde. Times sind mit der Zurückhaltung Russells einverstanden. Auf demselben Bankett sagte Herr Gladstone in seiner Antwort auf einen dem Unterhause ausgebrachten Toast: Ich bin gewiß, daß sie Vertrauen in das fernere Geschick des Unterhauses setzen, das stets auf der Grundlage der Völkerfreiheit errichtet war. Das Unterhaus wird unter günstigen Bedingungen zusammentreten. Getreu seinen Ueberlieferungen, wird das Unterhaus auf ihr Vertrauen nicht allein ein historisches, sondern auch ein in der Gegenwart begründetes Anrecht haben. Blicken wir nach außen, nach Ost wie nach West, so finden wir Länder, deren jedem einzelnen wir alles Gedeihen wünschen. Sollte eine den Weltfrieden bedrohende Unglückszeit hereinbrechen, so würde gewiß nicht von England her die Gefahr kommen. Das Unterhaus wird sich von der parlamentarischen Ueberlieferung leiten, von der aufgeklärten Meinung des Landes beeinflussen lassen und wenn Sie künftig dem Unterhause wiederum Toaste ausbringen, so wird es sicherlich etwas zur Förderung des Fortschrittes gethan haben." „Daily News" erblicken in diesen Worten die Sprache eines Mannes, der weiß, daß wichtige Maßregeln zu gewärtigen sind und der die darauf bezüglichen Hoffnungen aufmuntern will.

Nach dem „International" beräth die radicale Partei in London gegenwärtig die wichtigsten Puncte eines Gesetzvorschlages über Parlamentsreform.

Mr. Adams, der Gesandte der Vereinigten Staaten in London, ist, wie die „France" versichert, der Ueberzeugung: die Alabama-Affaire werde, trotz der kriegerischen Reden, die im Congreß ertönen werden, eine friedliche Lösung finden. Der „Toronto Leader" berichtet, es sei ein Einfall der Fenier in Canada zu befürchten.

Obgleich die Verhandlungen auf dem Congreß zu Philadelphia, woselbst sich an 2000 Fenier versammelt hatten, sehr geheim gehalten wurden, so ist doch so viel darüber bekannt geworden, daß die folgenden beiden Anträge, wie das „N. Frmdbl." auf außergewöhnlichem Wege erfährt, zum Beschluß erhoben wurden, u. z.: 1) Es sind im Gebiet der nordamerikanischen Union Werbungen vorzunehmen behufs einer Invasion in Irland. 2) Es sind Kaper auszurüsten zur Verfolgung, beziehungsweise Vernichtung englischer Handelsschiffe. Dem Vernehmen nach will das Washingtoner Cabinet ad 2 keine Hindernisse in den Weg legen, dagegen die beabsichtigten Werbungen nicht gestatten.

Nach Berichten aus Athen soll die h. Synode auf Anstiften des Erzbischofs von Athen sich geweigert haben, die neuernannten Bischöfe zu consecriren. Das neue Ministerium hat unterm 2. d. eine Proclamation an das Volk erlassen, worin es als seine Hauptaufgabe die Befestigung der constitutionellen Staatsordnung, die Regelung der Finanzen und die vollständige Verschmelzung der jonischen Inseln mit dem Königreiche bezeichnet.

Das Fusionsprogramm, welches von einer Anzahl croatischer Patrioten (Baron L. Hellenbach, Baron Dragijlo Kuslau, Koloman Bedekovic, Dragutin Jellacic, Petar Horvath, Mirko Bogovic, Baron Levin Rauch, Mirko Hovat, Ivan Perkovic, Mirko Suhaj, M. Mrazovic) im eigenen und im Namen ihrer Gesinnungsgenossen vereinbart und unterfertigt wurde, lautet wörtlich, wie folgt:

Der in Agram erscheinende „Domobran" und die Wiener „Zukunft" bringen die Nachricht, daß der Herr Vice-Ban v. Zidaric, in einer Minister-Conferenz über die Fusion der Parteien in Croatien und Slavonien befragt, zur großen Belustigung der Herren Minister zu antworten für gut fand: „daß die Einen und die Anderen durch diese Fusion sich gegenseitig betrügen wollen." Diese mit oder ohne Vorbedacht veröffentlichte Verleumdung der reinsten Absichten, dieses Negiren jeder sittlichen Grundlage der fusionirten Partei, endlich das vom Vice-Ban von Zidaric detaillirte, nun aber von einer gewissen Seite einigen Mitgliedern unserer Partei unterschobene Programm veranlaßt uns zu folgender Erklärung:

„Die mehr als zwanzigjährige, mit abwechselndem Glück zwischen den Anhängern der nationalen und politischen Selbstständigkeit Croatiens und Slavoniens einerseits und den Freunden eines Verbandes mit Ungarn andererseits geführten Kämpfe haben die Anhänger der einen und der andern Richtung zur Ueberzeugung gebracht, daß hierdurch sowohl der nationale als der verfassungsmäßige und materielle Aufschwung des Landes theils niedergehalten, theils aber gründlich ruinirt wurde, während diese Kämpfe von fremden und einheimischen drohnenartigen Elementen nur zu selbstischen Zwecken ausgebeutet wurden.

An der Hand dieser Erfahrung sind die Patrioten beider Anschauungen zur Erkenntniß gelangt, daß die Verständigung untereinander und die Vereinigung zu einer großen liberalen Nationalpartei nicht nur eine Möglichkeit, sondern selbst eine patriotische Pflicht sei, um auch die in neuester Zeit nur zu deutlich an den Tag tretenden Bestrebungen einer auf Croatiens und Slavoniens ausgleichsfeindliche Haltung speculirenden, noch immer mächtigen Bureaukratie zu vernichten.

Dieses Ziel unverrückt vor Augen haltend, hoffen wir jener Faction, welche durch Anwendung der verwerflichsten Mittel ihre selbstischen Zwecke verfolgt, Schranken zu setzen, wenn wir das noch immer aufrechthaltende Uebereinkommen der Fusion veröffentlichen.

Ausgehend von den Bestimmungen der pragmatischen Sanction und unserer Fundamentalrechte, halten wir unter Aufrechthaltung des verfassungsmäßigen Modus bei der anzubahnenden Vereinbarung an folgenden Grundsätzen: 1. Daß die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse zum Gesammtstaat der Frage des Verbandes mit dem Königreiche Ungarn, zu welchem der Antrag im Sinne des Artikels 42 vom Jahre 1861 die Bereitwilligkeit des dreieinigen Königreiches ausspricht, nothwendig vorangehen muß, weil der Inhalt dieses Verbandes von jener Regelung abhängig ist. 2. Daß die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse zum Gesammtstaate, da sie eine Aenderung der uns mit Ungarn gemeinsamen öffentlichen Rechte involvirt, im wohlverstandenen Interesse beider Länder eine mit Ungarn auch gemeinschaftlich zu ordnende Angelegenheit auf Grund vollkommener Parität bildet. 3. Daß jedoch die mit Ungarn solidarisch vorzunehmende Regelung der Verhältnisse zum Gesammtstaat dem vollen Selbstbestimmungsrechte des dreieinigen Königreiches die Regelung seines Verhältnisses zu Ungarn keinesfalls präjudiciren darf.

Die obige Erklärung einer Anzahl croatischer Abgeordneten, schreibt man der „Boh." aus Wien, wurde in hiesigen maßgebenden Kreisen ungleich günstiger aufgenommen, als ursprünglich zu erwarten war. Der Grund hiefür ist in dem zweiten Puncte jenes Proclame's zu suchen, worin die Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse zum Gesammtstaat als eine mit Ungarn gemeinsam zu ordnende Angelegenheit bezeichnet wird. Wird dieses Princip, wie zu erwarten steht, auch von der Majorität des croatischen Landtages acceptirt, dann bildet es eine Brücke, über die der Weg zur vorläufigen Vereinbarung führt. Die Croaten würden dann nicht umhin können, angesichts dieses Programmes, Delegirte zu wählen, die mit einer Vollmacht ad hoc versehen, auf dem ungarischen Landtage zu erscheinen und daselbst über die Regelung der staatsrechtlichen Stellung Ungarn's und seiner Nebenländer zur Monarchie mitzurathen hätten. Zwar wird dies kaum geschehen, ohne daß der croatische Landtag sich wegen jedes Präcedens verwahren, seine Delegirten blos mit einer Specialvollmacht versehen und sich selbst das paritätische Entscheidungsrecht reserviren wird, eben so wie er die Unionsfrage ausdrücklich als eine offene bezeichnen wird. Allein schon daß zwischen Ungarn und Croatien vorläufig ein modus vivendi gefunden ist, muß hoch veranschlagt werden. Was Siebenbürgen anbelangt, so erwartet man von dessen Landtag eine noch weit zuvorkommendere Haltung. So weit man hier die Stimmung desselben kennt — und der große Einfluß, den die Regierung auf diesen Landtag üben kann, bietet hiezu die beste Handhabe — wird die Majorität des Landtages einer jeden weit führenden Erörterung über die Unionsfrage, die sie im Princip als sanctionirt betrachtet, aus dem Wege gehen, sofort den Beschluß fassen, den ungarischen Landtag behufs Regelung der Durchführung dieser Union und der Beziehungen zur Gesammtmonarchie zu beschicken und die Wahl der Deputirten auf Grundlage derselben Anschauungen vornehmen, die bei der Wahl im Jahre 1848 maßgebend waren. Auch hier wird die Lösung der gesammtstaatlichen Frage, schon um den Romanen und Sachsen eine Concession zu machen, als das prius, die Unionsfrage als das subsequens aufgestellt werden. Ist auf diese Weise der ungarische Landtag einmal completirt, so frägt es sich nur, ob auch die Magyaren geneigt sein werden, den Wünschen der Nebenländer Folge zu leisten, und vor Allem die Beziehungen der Monarchie in Angriff zu nehmen. Daß dies geschehen wird, dafür berufen sich Kenner der Verhältnisse auf eine Anschauung, als deren Träger der einflußreichste magyarische Politiker und Turist, Hr. v. Deak, bezeichnet wird und die in Kurzem folgendermaßen darzustellen ist: So dringend auch das Bedürfniß des Landes nach Regelung seiner innern Verhälnisse, also insbesondere Lösung der Unionsfrage, Wiederherstellung der Comitatsautonomie ꝛc. ist, so kann doch die landtäglich versammelte Vertretung giltige Gesetze, wie sie zur Realisirung dieser Wünsche nöthig sind, nur mit dem gekrönten König vereinbaren. Der Landtag wird daher vor Allem die Krönung zu postuliren haben. Dieser muß die Discussion des Inauguraldiplomes vorhergehen, in welchem nothwendigerweise die Beziehungen der ungarischen Krone zur Gesammtmonarchie präcisirt sein müssen. Es wird sich also ganz auf gesetzlichem Wege der Anlaß finden, den Wünschen Croatiens und Siebenbürgens um vorhergehende Lösung der staatsrechtlichen Frage gerecht zu werden. In welcher Weise dies geschehen wird, ist allerdings eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft vorbehalten werden muß, doch kann ich so viel andeuten, daß der Gedanke an eine einheitliche constitutionelle Centralvertretung diesseits und jenseits der Leitha sichtlich an Halt gewinnt. Wollen Sie diese Bemerkungen jedenfalls als den Brouillon jenes Programmes auffassen, das die Regierung weiter zu entwickeln und zu verfolgen beabsichtigt.

Ein Telegramm der „Debatte" aus Agram 12. d. lautet: Soeben wurde der Landtag eröffnet. Die königlichen Propositionen lauten: 1. Discutirung des Octoberdiploms und des Februarpatents; 2. Beendigung der unerledigten Gegenstände des letzten Landtages; 3. Unions-Frage; 4. Krönung, Inaugurations-Diplom, hierzu Entsendung von Abgeordneten nach Pest. Die dalmatinische Frage bleibt offen bis Croatiens staatsrechtliche Fragen mit Bezug auf die Gesammtmonarchie geregelt sind. Die Stimmung ist gehoben. Die Gränzdeputirten sitzen alle nebeneinander.

Wie dem „Naplo" und „Hon" telegraphisch gemeldet wird, wurde am 11. d. Graf Georg Almásy von Seite der Stadt Gyöngyös einstimmig zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Die „Hermannst. Ztg." bringt einen Artikel, der sich dahin ausspricht daß die Sachsen auf dem Klausenburger Landtage erscheinen und auf demselben in den Kreisen der Minorität kämpfen mögen.

Wie der „Korunk" meldet, wurden am 9. d. im Mühlbacher Stuhle Johann Bologa und Dr. Eugen Trauschenfels, Redacteur der „Kronstädter Zeitung"; in Reißmark August Lassel und Michael Binder; von Seite der Stadt Sächsisch-Regen Friedr. Birthler und Samuel Meltz; endlich für den Stuhl Schäßburg Johann Tulbas und Johann Balomiri zu Deputirten für den siebenbürgischen Landtag gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. November. Se. Majestät der Kaiser wird morgen Vormittags von Schönbrunn nach Wien kommen und die gewöhnlichen Audienzen ertheilen.

FML. Graf Jellacic ist heute Früh nach Agram abgereist.

Graf Leo Thun ist heute Früh von Paris hier angekommen.

Der königl. preußische General-Consul, Chevalier de Meroni, ist von Belgrad hier angekommen.

Die feierliche Eröffnung der Gewerbeschule in der Roßau fand heute Vormittags um 11 Uhr nach vorher stattgefundenem Festgottesdienste in der Kirche der PP. Serviten statt. Zur Feier waren erschienen: Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Chorinsky, der erste Vicebürgermeister des Gemeinderathes Herr Dr. Felder, der Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Herr Franz v. Wertheim, besonders zahlreiche Gemeinde- und Handelskammerräthe und zahlreiche andere Notabilitäten.

In Königswart in Böhmen ist abermals ein Feuer ausgebrochen, welches 71 Häuser einäscherte. Das Elend der von Bränden bereits heimgesuchten Bevölkerung soll gränzenlos sein.

Das böhmische Nordbahn-Comité hat dem „Frmdbl." zufolge beschlossen, die Concession zu dem Bahnbau von Bensen durchs Polzenthal nach Böhmisch-Leipa sogleich anzusuchen.

Die Zahl der Pesther Zeitungen wird vom 3. December an durch ein ungarisches Wochenblatt vermehrt werden, welches unter der Redaction des Herrn Stephan Kis-Ilméry und unter dem Titel „magyar néplap" (ungarisches Volksblatt) erscheinen wird.

Deutschland.

Herr v. Bismarck ist, wie die „Berl. M.-Z." hört, durch eine leichte Erkältung in den letzten Tagen an einer ganz umfassenden Aufnahme seiner Geschäfte verhindert gewesen. Uebrigens soll durch die vertraulichen Ministerconferenzen in der letzten Woche Alles für die größeren Berathungen vorbereitet sein. Die Gerüchte über die Abtretung Nordschleswig's an Dänemark, welche mit der Rückkehr des Minister-Präsidenten wieder aufgetaucht sind, erweisen sich als völlig grundlos. — An Personalveränderungen im Ministerium ist nicht zu denken. Selbst der Rücktritt des Justizministers, der zur Zeit als der Graf zur Lippe in das Bad reiste, ausgemachte Sache war, gehört in diesem Augenblick nicht mehr zu den Dingen, über welche gesprochen wird. — Die Verhandlungen über den italienischen Handelsvertrag sind in's Stocken gerathen. Das italienische Cabinet besteht auf Anerkennung Italiens von Seiten aller Staaten, welche den Vertrag abschließen wollen und die von Berlin aus gemachten Bemühungen waren bisher von Erfolgen nicht begleitet. Die Anwesenheit des Ministerialdirectors Delbrück in Italien stand indessen in keiner Beziehung zu der ganzen Angelegenheit. Man glaubt, daß die preußische Regierung ihrer Industrie jedenfalls die Möglichkeit erhalten wird, die großen Vortheile wahrzunehmen, welche der italienische Handelsvertrag bietet. — In Hofkreisen versichert man, daß die in den letzten Tagen aus süddeutschen Blättern in die Oeffentlichkeit gedrungenen Angaben über das Befinden des Großherzogs von Baden übertrieben seien und der Gesundheitszustand des von seinem Volke so hoch verehrten Fürsten zu keinen ernsten Befürchtungen Anlaß gebe. — Lord Granville, welcher jetzt statt Lord Napier als englischer Botschafter nach Berlin kommen soll, wird als ein sehr reicher Gentleman geschildert, der dort, wie einst der englische Gesandte Lord Westmoreland, ein sehr glänzendes Haus machen dürfte, in welches auch häufig Gelehrte und Künstler geladen werden.

Officiös wird in der „Köln. Ztg." versichert, Herr v. Bismarck denke nicht daran, einen verschärften Feldzug gegen die Presse und die Vereine zu veranstalten, wiewohl in den herrschenden Kreisen eine derartige Tendenz vorhanden ist. Vielmehr suche er eine Verständigung mit der Fortschrittspartei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt wiederholt und zwar zunächst der „Frankf. Postztg." zu Gehör, daß Ministerial-Director Seebach keine Mission in Italien gehabt habe.

Ueber die Affaire Löwynson wird aus Berlin geschrieben: Der Stadtverordnete Dr. Löwynson hat sich 500 Thaler, aber zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke für die Bemühungen ausbedungen, ein Haus den städtischen Behörden zum Ankauf zu empfehlen. Dabei hat er denselben nicht mitgetheilt, daß der Einkäufer geneigt sei, 500 Thaler unter dem anfänglich geforderten Preis zurückzugehen; und die Stadt hat den höheren Kaufpreis gezahlt. Der Verkäufer hat später einem anderen Stadtverordneten den Sachverhalt gelegentlich mitgetheilt. Als die Sache zur Untersuchung kam, stellte sich heraus, daß Herr Löwynson auf der Magistratspolizei einen Brief mit der Bestimmung hinterlegt hatte, daß derselbe nur auf seine Forderung geöffnet werden solle. In diesem Briefe wurde eine Darstellung des ganzen Vorganges gefunden, und als Grund seiner Handlungsweise führt Herr Löwynson an, daß er habe den Beweis liefern wollen, wie leichtfertig mit den städtischen Geldern verfahren werde. Trotzdem hat die Staatsanwaltschaft einen Criminalproceß gegen Herrn Löwynson eingeleitet; und die Stadtverordnetenversammlung will dessen Ausgang abwarten, um über Löwynsons Verhalten Beschluß zu fassen. Vorläufig wird derselbe nicht mehr an den Verhandlungen der Stadtverordneten theilnehmen. Löwynson ist ein wohlhabender Mann, sehr gewandt, mit den städtischen Angelegenheiten wohl vertraut und als Demokrat in dem kleineren Bürgerstande sehr anerkannt.

Eine Original-Correspondenz der „F. P.-Z." aus Posen, 8. d., berichtet in Uebereinstimmung mit anderweitigen Meldungen, daß die Wahl des Erzbischofs schon in der nächsten Zeit stattfindet und zwar in Gnesen. Zum königlichen Wahlcommissarius ist Oberpräsident Horn ernannt. Als einziger Candidat wird der Graf Ledochowski bezeichnet, obgleich alle Stimmen, sowohl die klericalen, als die Laien-Stimmen, sowohl die polnischen als die deutschen, sich entschieden gegen ihn aussprachen. In der dortigen Zeitung vom 7. d. wurde er auf das bitterste angegriffen. Es wurde ihm sogar die Frage vorgelegt, ob er der deutschen Sprache mächtig sei und vorschriftsmäßig deutsch mit den königlichen Behörden correspondiren könne. Die Wahl Ledochowski's scheine jedoch, aller Opposition ungeachtet, gesichert zu sein.

Die Angelegenheit der Besetzung des Gnesen-Posener erzbischöflichen Sitzes ist auch dem römischen „Czas" Correspondenten zufolge entschieden erledigt. Hochw. Mieczys'aw Ledochowski ist zum Erzbischof erwählt und wird im künftigen Consistorium präconisirt werden. Aus Brüssel wird er nach Rom kommen, dann sich nach Posen begeben, um die Regierung der Erzdiöcese zu übernehmen.

Der „Fl. Ndd. Z." zufolge, ist sowohl das Kabel zur Verbindung des Festlands mit Föhr als auch mit Silt bereits in Arbeit und binnen drei Wochen an Ort und Stelle zur Legung. Auch zur Herstellung der Landleitungen sind alle Vorbereitungen getroffen, um dieselben noch vor Winter ausführen zu können. In Wyck, Keitum und Bredstedt werden bei dieser Angelegenheit Telegraphenstationen eingerichtet werden. Die projectirten Verbindungen helfen einem lange gefühlten Bedürfniß ab und sind namentlich von den Bewohnern der Inseln mit großer Freude vernommen worden.

Schweiz.

Ueber den „Kościuszko-Verein" in St. Gallen wird dem „Dzien. Warsz." aus Zürich geschrieben: Nach Auflösung der gewesenen Agentie hat Gf. Plater von denselben Mitgliedern, welche diese Agentie bildeten, einen Verein ins Leben gesetzt, welcher „Platerverein" heißen sollte, jedoch in „Kościuszko-Verein" umgeändert wurde. Dieser Verein besteht aus einem Präsidenten und sechs vom Grafen ernannten Mitgliedern. Um die Vereins-Casse zu füllen, wurden vier reiche Schweizer Bürger zu Ehrenmitgliedern eingeladen. Der Verein zählt demnach eilf Mitglieder mit dem Präsidenten. Außer diesen befinden sich in allen größeren Städten der Schweiz vom Präsidenten ernannte Secretäre des Vereins. Solcher Secretäre gibt es neun. Präses des Vereins ist gegenwärtig der gewesene bevollmächtigte Secretär des Grafen Plater Ignaz Kamiński; Mitglieder: Gosiewski, gewesener Łomżaer Bürger, ad latus des Wojewoden in Podlachien, Domher, gewesener Major des galizischen Observationscorps und Platz-Commandant in Krakau, Barański, gewesener Gehilfe des Nationalconsuls in Dresden, der „Oberst" Turketti, „Oberst" Schmitt und Dobrowolski, „Corps-General-Doctor" der Exdictatoren Langiewicz und Bosak. Im Großherzogthum Posen zählt der Kościuszko-Verein gegenwärtig 106 und in Galizien 73 Ehrenmitglieder. Jedes Ehrenmitglied des Vereins erhält außer dem mit der Unterschrift des Grafen und aller ständigen Mitglieder, dann mit einem riesigen Siegel versehenen Patent einen mit den Worten: „Der Kampf mit dem Feinde ist nicht beendigt" beginnenden Aufruf und eine Instruction worin gesagt wird, daß jedes Ehrenmitglied verbunden ist in seinem Bezirk oder Besitz eine aus erprobten und vertrauenswürdigen Leuten bestehende förmliche Organisation ins Leben zu rufen. Die Ehrenmitglieder sind im Verhältniß zu ihrem Vermögen verpflichtet, zu Händen des Grafen Plater eine Steuer für das Stammcapital zu entrichten, die im gegebenen Falle zum Waffenankauf bestimmt wird. Der erbittertste Feind des Kosciuszkovereins ist der „General" Mieroslawski mit seinem Demokratenverein.

Frankreich.

Paris, 12. Novbr. Montebello hatte in Florenz eine Unterredung mit dem König wegen Verhütung römischer Gränzconflicte, er schied sehr befriedigt. Derselbe soll ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers überbracht haben. — Die Fregatten Labrador und Gomer sind gestern in Port-Vendres angelangt, mit zwei Batterien (320 Mann, 215 Pferde, 12 Kanonen 36 Wagen). Die Truppen gehen heute nach Toulouse in Garnison. Die Fregatten kehren morgen zurück nach Civitavecchia. — Der Aufstand in Jamaica wächst. Die Truppen sind unzureichend. — Der Herzog von Aumale hat eine Flugschrift unter der Feder, betitelt: „L'Algérie sous le roi Louis Philippe!" — Die Königin Maria Pia von Portugal soll, erzählt man einen Brief an den Papst geschrieben haben, in welchem sie bei ihrem Pathen angefragt, ob ihm ein Besuch von ihr gemeinschaftlich mit ihrem Gemahle angenehm sei. Die Antwort des h. Vaters darauf habe gelautet, daß er sie mit Vergnügen empfangen würde und

daß er nicht wüßte, was ihre Reise nach Rom hindern könnte, ausgenommen vielleicht die Anwesenheit Königs Franz II. von Neapel. Die Sache klingt etwas unwahrscheinlich, aber sie wird erzählt und anscheinend geglaubt. — Dupin, gewöhnlich Dupin der ältere genannt, ist in der Nacht auf den 10. d. in Paris im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Er wurde am 1. Februar 1783 in Varzy im Departement der Nievre geboren, dessen Repräsentant er viele Jahre in der Deputirtenkammer war. Im Jahre 1802 ward er Advocat und im Jahre 1829 Vorstand der Advocatenkammer von Paris. Seine politische Laufbahn begann er im Jahre 1814, wo er mit der Classification der Reichsgesetze betraut wurde, 1815 stimmte er in der Deputirtenkammer gegen die Aufrechthaltung des Kaisers und die Thronfolge Napoleons II. Da ihn seine Wähler während der zweiten Restauration nicht mehr in die Kammer schickten, so widmete er sich mit dem größten Eifer der Advocatie, der er die schönsten Triumphe verdankte. Dupin hatte sich auch als Schriftsteller einen ausgezeichneten Namen erworben. 1832 wurde er in die Académie Française aufgenommen, wo er an die Stelle des berühmten Naturforschers Cuvier trat. Was die politische Laufbahn Dupin's betrifft, so war er ein eifriger Anhänger der Dynastie Ludwig Philippe's, dessen Monarchie er begründen half und deren eifrigste und kräftigste Stütze er unter allen Wechselfällen geblieben ist. 1832 wurde er Präsident der Deputirtenkammer und führte diese Präsidentschaft acht Jahre nach einander. Im Jahre 1848 beim Ausbruch der Februar-Revolution stand er Louis Philipp treu zur Seite und er war es, der am 24 Februar den Grafen von Paris der Kammer vorstellte und sie aufforderte, diesen Prinzen als König der Franzosen und die Herzogin von Orleans als Regentin zu begrüßen. Dupin wurde unter der Juli-Regierung Generalprocurator am Cassationshofe, welchen Posten er auch nach der Februar-Revolution beibehielt. Er gab erst seine Demission, als die Decrete in Betreff der Confiscation der Orleans'schen Güter erlassen wurden. Seine politische Laufbahn schien damals abgeschlossen, als er zur allgemeinen Ueberraschung am 28. November 1857 seinen früheren Posten am Cassationshofe aus den Händen des Kaisers wieder annahm, der ihn Tags vorher zum Senator ernannt hatte. In dieser Eigenschaft hielt er seine obenerwähnte Rede gegen den Frauenluxus, welche als Brochure in mehr als einer halben Million Exemplaren verkauft wurde.

Der „Abend-Moniteur" bringt Nachrichten aus Mexico vom 11. October: Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen im Monate November eine Reise nach Yucatan zu unternehmen. Ihre Majestäten werden von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz begleitet werden. Das officielle Journal bringt einen Bericht über den Zusammenstoß zwischen den Banden Figuerroas und einem österreichisch-mexicanischen Detachement. Der Husaren-Rittmeister, Graf Khevenhüller, wurde benachrichtigt, daß 400 Reiter der Dissidenten über den Rio Salado gezogen und sich in Tecomalaca mit 200 Infanteristen Figuerroas vereinigt hatten. Er zog mit einer Compagnie Jäger und 80 Husaren aus Totitlan aus, griff den Feind an und schlug ihn in die Flucht. Die Dissidenten hatten an Todten und Gefangenen, darunter mehrere Officiere, einen Verlust von 50 Mann.

Großbritannien.

London, 10. November. Der Capitän des englischen Kriegsschiffes Donegal ist von der Regierung ermächtigt worden, den Shenandoah dem americanischen Consul zu übergeben, und letzterer hat das Fahrzeug übernommen. — Aus Orford wird der Tod der Lady Theresa Lewis, Witwe des Schriftstellers und Staatsmannes Sir George Cornewall Lewis und Schwester Lord Clarendon's gemeldet. — Die Handelskammer von Birmingham hat gestern eine Versammlung einberufen, um über einen kräftigeren Schutz für britische Fabrikzeichen im In- und Auslande Raths zu pflegen, und ist zu dem Beschlusse gekommen, einen „nationalen Verein zum Schutze britischer Waarenmarken" (National Association for the Protection of British Trade Marks) zu gründen, so wie den Erlaß eines die Registrirung von Fabrikzeichen in England vorschreibenden Gesetzes zu erwirken.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird der „Weser.-Ztg." geschrieben: Die dänische Orlogsfregatte „Niels Juel", welche in diesen Tagen von einer Mittelmeerfahrt wieder nach Hause gekommen, ist, wie die dänischen Blätter berichten, bei Corfu mit ihrem alten Gegner von Helgoland her, der österreichischen Fregatte „Schwarzenberg", zusammengetroffen, welche noch immer von dem Contreadmiral v. Tegetthoff geführt wird. Der Führer der „Niels Juel", Orlogscapitän Suenson, benutzte die Gelegenheit, um seinem tapfern Feinde wegen seines Muthes und seiner Kaltblütigkeit in dem kritischen Augenblick, als während des Gefechtes der „Schwarzenberg" in Brand gerieth, einige Artigkeiten zu sagen. Die dänische Fregatte, welche mit einer französischen Collegin den König Georg von Athen nach Corfu escortirt hatte, lag außen vor dem schönen Landsitz des Königs vor Anker, als der „Schwarzenberg" ein paar Tage nach ihrer Ankunft eines Abends vorbeipassirte und sich in den Hafen legte. Sobald Capitän Suenson am folgenden Tage davon unterrichtet war, daß der Oesterreicher gekommen, ließ er seine Chefschaluppe bemannen, warf sich in seine Galauniform und legte sich der österreichischen Fregatte zur Seite. Auf Grund der Quarantaine durften die Oesterreicher weder mit der Landbevölkerung noch mit den Schiffen verkehren, welche bereits die Quarantaine durchgemacht hatten und Herr v. Tegetthoff war deßhalb genöthigt, seine Höflichkeit darauf zu beschränken, gleichfalls in voller Uniform von der Fallreepstreppe aus verschiedene Complimente zu wechseln. Tags darauf wiederholte sich dieselbe Scene beim „Nels Juel" und erst einige Tage später trafen die beiden Chefs beim König Georg zur Tafel zusammen. Herr v. Tegetthoff sprach sich höchst schmeichelhafter Weise über die von den dänischen Seeleuten bei Helgoland bewiesene Bravour aus, und dieses Lob wurde von mehreren österreichischen Officieren wiederholt, als sie später den „Niels Juel" besuchten. Die gegenseitigen Besuche endeten mit einem Austausch von Salutschüssen.

Rußland.

Nach Eröffnung des Telegraphen in Tamerfors in Finnland, haben die Einwohner dieser Stadt, diese neue Institution benützend, die erste Depesche an den Grafen Berg nach Warschau gesandt, worin sie im Namen der Stadt dem Statthalter für die erwiesenen Wohlthaten ihren Dank ausdrücken und ihm Glück wünschen. Graf Berg hat bekanntlich für diese Stadt die Erneuerung ihrer alten Rechte und Privilegien auf 50 Jahre erwirkt.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork ist der Proceß Wirz so gut als beendigt. Als am Schluß der Verhandlungen der Staatsanwalt Chipman 18 Gefangene namhaft machte, die der Angeklagte getödtet hatte, verlangte dieser eine Untersuchung von Sachverständigen zur Bestätigung, daß er körperlich gar nicht im Stande sei, dergleichen Thaten auszuführen, wie sie ihm vorgeworfen werden. Diese Untersuchung fand bei verschlossenen Thüren statt; allein das Resultat ist noch nicht bekannt geworden.

Zur Tagesgeschichte.

** Das Bedenken, welches die katholische Geistlichkeit von Berlin in Betreff der Einsegnung der von Fräulein Lucca als Katholikin mit dem Herrn v. Rhaden, protestantischen Glaubens, einzugehenden Ehe erhob, ist nun gänzlich beseitigt. Das Brautpaar läßt sich am 25. d. M. in der Behausung der Lucca von einem katholischen Geistlichen trauen. In der neuesten Zeit wurden der Lucca auch aus Petersburg Anerbietungen zu Gast-Rollen während des Winters gemacht, wofür sie auf vier Monate 30.000 Rubel erhalten sollte. Sie mußte dies Anerbieten aber ablehnen, da ihr Contract sie gerade um diese Zeit an Berlin fesselt.

** (Der junge Bismarck). Die „Kreuzzeitung" erzählt folgende Anecdote, deren Schauplatz das Schloß Schönhausen, der Familiensitz des Grafen Bismarck ist. Im Schloßgarten steht ein steinerner Herkules auf seinem Postamente. Es ist ein sehr ungeschickter Bursche, der in der linken Hand die Keule hält, die verkehrte rechte aber hinten auf das Kreuz gelegt hat. Auf seiner Hinterfront trägt der besagte Herkules eine große Anzahl kleiner, runder Vertiefungen, die ihm offenbar durch Kugeln beigebracht sind. Als einst der Vater längere Zeit auf seinen Gütern in Pommern abwesend war, machte Junker Otto daheim den alten heidnischen Gott zum Ziele seiner Schießübungen, und wie der Augenschein lehrt, nicht ohne Erfolg. „Wer hat aber das gethan?" fragt der heimgekehrte Papa, als er die Wunden erblickt. „Ich bin's gewesen", entgegnete der Junker, „aber Du hättest nur sehen sollen, wie der alte Knabe vor Schmerz hinten hinfaßte, wenn ich ihn so recht in's dicke Fleisch traf." Dabei zeigte er auf die rechte Hand, die auf dem Kreuze ruht, und der Vater — lachte.

** Der Cyclus der Kaulbach'schen Wandgemälde aus dem Treppenhause des neuen Berliner Museums in Kupferstich (Verlag von A. Dunker) wird demnächst durch das Erscheinen der beiden letzten Blätter: „Poesie und Wissenschaft" vervollständigt werden. Die Ausführung ist dem durch seine bisherigen Arbeiten bereits in der Kunstwelt rühmlichst bekannten G. Eilers übertragen.

** Der Compositeur J. Abert in Stuttgart (ein gebürtiger Prager) hat seine neue Oper „Astorga" bereits beendet und beabsichtigt, wie verlautet, diese Oper auch in Prag zur Aufführung bringen zu lassen. Der Held der Oper ist der Componist des Stabat Mater, Emanuel Astorga, für dessen Compositionen sich in den letzten Jahren in Prag ein großes Interesse manifestirte, das seinen Grund auch zum Theil darin hatte, daß Astorga nach einem sehr bewegten und abenteuerreichen Leben zuletzt in Prag in ein Kloster trat, wo er der Welt entschwand. Aus Astorga's Leben nun hat der Librettist der Abert'schen Oper eine Episode gewählt und diese derart dramatisirt, daß sie, wie wir in einem süddeutschen Blatte lesen, dem Compositeur zur Entfaltung seines Talentes reiche Gelegenheit gab. Die Oper soll reich sein an den mannigfaltigsten bald dramatischen, bald lyrischen musikalischen Effecten und dabei auch den Vortheil haben, daß „Scenerie und Staffage sehr malerisch und effectvoll vor die Augen treten, ohne daß die Kosten des theatralischen Apparates unnöthig gemehrt werden."

** Weilen's „Tag von Oudenarde", das nur ein Gelegenheitsstück sein sollte, hat sich zu einem bleibenden Repertoire- und Zugstück des Hofburgtheaters emporgeschwungen. — Besuch und Beifall erhalten sich auf gleicher Höhe. Auch an den meisten Provinzbühnen wird der „Tag von Oudenarde" zur Darstellung vorbereitet.

α Mosenthal's effectvolles Bühnenstück „Deborah", welches bereits die Runde durch fast alle Bühnen Europa's gemacht, ist am 25. v. M. in einer russischen Uebersetzung von Iwanow in Wilna aufgeführt worden.

** Im Hoftheater in Stuttgart wurde die Aufführung des Brachvogel'schen „Narciß" und des Schiller'schen Drama's: „Kabale und Liebe" auf hohen Befehl untersagt.

** (In fremder Erde). Große Theilnahme hatte das Schicksal des Professors Hoffmann aus Nürnberg und seiner Gattin in allen Kreisen erregt. Professor Hoffmann war Gymnasialdirector in genannter Stadt und hatte die Gewohnheit, alljährlich mit seiner Gemahlin die Ferien zu Reisen im Auslande zu benützen, deren Schilderungen er veröffentlichte und die großen Anklang fanden. Dieses Jahre hatte er sich Spanien zum Ziel seiner Wanderungen ausersehen. Als die Ferien vorüber waren und Hoffmann, der als ein pünctlicher, gewissenhafter Mann bekannt war, nicht auf seinem Posten eintraf, wurde man seinetwegen besorgt und die Angst der Angehörigen wurde immer größer, als Wochen vorübergingen, ohne daß von Hoffmann das Mindeste zu vernehmen war. Da entschloß sich ein Freund des Gelehrten, der k. bair. Lieutenant Frey, mit Erlaubniß des Königs nach Spanien zu reisen, um die Spuren des Vermißten aufzusuchen. Er durchreiste Spanien nach allen Richtungen. Leider hat en seine Bemühungen das traurige Resultat, in Erfahrung zu bringen, daß Professor Hoffmann und dessen Gattin Ende August in Albacete an der Cholera gestorben sind.

** [Preis-Rebusse.] Unter den geistigen Exercitien ist die Anlegung von Rebussen und deren Entzifferung wohl eine der angenehmsten und geistschärfendsten. Um dieses edle Vergnügen nun noch anregender zu machen, hat die Redaction der „Allgemeinen Illustrirten Zeitung" in Leipzig Preis-Rebusse veranstaltet und somit den Freunden dieses Sports gleichzeitig Gelegenheit geboten, für ihre Bemühungen auch einen materiellen Ersatz zu haben. Der Preis für eine richtige Lösung oder eine gute Antwort ist gewöhnlich 2 Louisdor.

α Zum Besten des in Warschau lebenden polnischen Schriftstellers und Schauspielers Johann Chęciński (in Krakau durch mehre Schauspiele bekannt) wird nächstens dem „Dz. Warsz." zufolge, in der dortigen Bürgerressource eine literarisch-musikalische Soirée veranstaltet werden.

** Hektor Berlioz hat ein großartiges Oratorium vollendet, welches am Tage der heiligen Cäcilia in Paris von der kaiserlichen Gesellschaft des Orpheon zur Aufführung gebracht werden wird. Diese neueste musikalische Schöpfung soll an Großartigkeit und Erhabenheit alles übertreffen, was der berühmte Meister bisher geschaffen.

α [Eine zweite Jeanne d'Arc.] Die russischen Blätter melden, daß der Kaiser Alexander auf Vorschlag des Warschauer Commandirenden, der Tochter des verabschiedeten Kosaken, Barbara Zajcow für ihre musterhafte Aufführung und Dienstleistung als Freiwilliger bei dem Orenburg'schen 2. Kosakenregiment die silberne Medaille mit der Aufschrift: „für regen Eifer" am Bande des St. Stanislaus-Ordens zu tragen verliehen hat.

** [Aufgefundenes Alterthum.] Man schreibt der Pariser „Presse" aus Hiendelaencina: „Bergleute, welche in dem spanischen Silberbergwerke, genannt die „weiße Kieselgrube," die zum größten Theile seit langer Zeit der Familie Orfila gehört, arbeiten, haben soeben eine Entdeckung gemacht, welche die Kunst und die Alterthumskunde in gleichem Maße interessirt. Indem sie ihre unterirdischen Stollen trieben, befanden sie sich plötzlich in Gängen, deren Ursprung sich in die älteste Zeit hinein verliert. Es bestand dort eine vollständig bergmännische Bearbeitung, deren Geräthe man in durchaus gut erhaltenem Zustande gefunden, so daß man constatiren konnte, daß es kein römisches, sondern ein karthagisches oder phönicisches Werk war. Dort finden sich Hacken, Erzsiebe und vor Allem ein Schmelzofen und zwei Schmieden, welche das Interesse der Ingenieure in hohem Grade erregten. Alle diese Gegenstände wurden sorgfältig gesammelt und werden es daher ermöglichen, die wissenschaftlichen Untersuchungen weiter zu führen, als es nach einer oberflächlichen Prüfung geschehen könnte. Besonders genau wird man die merkwürdigen Geräthe und Kunstgegenstände zu prüfen haben, welche die Nischen einer Rotunde im Mittelpuncte des Bergwerkes einnahmen. Diese Rotunde scheint der den Göttern geweihte Ort in den Minen gewesen zu sein. Es gab dort drei Statuen, eine sitzend und von halber Lebensgröße, die beiden anderen stehend und etwa eine Elle groß. Die Statuen erinnern weder an griechische noch an römische Kunst, nähern sich aber derjenigen, welche im Jahre 1854 auf der anderen Seite des Gebirges gefunden wurde und jetzt in der Armeria zu Madrid unter dem Namen des karthagischen Herkules aufbewahrt wird. Dieselben Zeichen finden sich auf einem Dreifuß und einem Koffer, die gegen die Wände der Rotunde gestellt waren. Die gelehrte Welt gerieth schon bei der Entdeckung von 1854 in Aufregung; die jetzige wird sicher ein neues Licht in das Studium einer Civilisation bringen die sehr mächtig war und nun fast ganz verschwunden ist. Die Geräthe, Werkzeuge und Kunstgegenstände bilden jetzt einen Theil des Cabinets des Herrn zu Valadolid."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. November.

* Die Schleusen der Concertsaison sind geöffnet. Außer den H. H. Hauser, Köhler und Dulęba beabsichtigt auch der bekannte Guitarren-Virtuose und Violoncellist Herr Stanislaus Szczepanowski diese Woche hier ein Concert (im Redoutensaal) zu geben. Heute concertirt im polnischen Theater mit seinem Sohn Herr Stäglich auf der Mundharmonika, ja auf 15 solcher Instrumente. Das angekündigte Concert Hauser's im sächsischen Hotel mußte gestern wegen verspäteten Eintreffens des Virtuosen unterbleiben und wird in der nächsten Woche stattfinden. Das Concert Dulęba's ist morgen im Theater.

* Die Illustrationen zu Vinc. Pol's Dichtung von Brandt und Eliasz, deren Probeblätter in der letzten hiesigen Ausstellung so allgemein angesprochen, harren, neuerdings durch weitere Zeichnungen der beiden Künstler vervollständigt, des Verlegers. Der „Dzien. Pozn." hatte unlängst bei Erwähnung derselben im Feuilleton beide zu neu auftauchenden Talenten und Warschauern gemacht. Beide sind längst in der polnischen Malerwelt bekannt und geschätzt und nur der erste (jetzt in München) aus Warschau, der zweite bekanntlich ein Krakauer, wo auch sein Vater, thätiges Mitglied der Direction des hiesigen Kunstvereins und ebenfalls Maler, besonders gewandt in Restaurirung antiker Gemälde, ansäßig.

* Der Director des Lemberger technischen Instituts Hr. Reisinger hat sich 2 großartige Mikroskope (1400- und 2400 fache Vergrößerung) zu seinen Forschungen über Diatomeen kommen lassen. Das eine ist von Hartnack in Paris, das andere von Haffert in Eisenach verfertigt.

* Ein Ingenieur, Herr Dobel, gibt in der „Wiener Zeitung" eine interessante Schilderung des Erdöl-Districts in Galizien, welcher leider nur theilweise kunstgerecht und auf die rechte wirthschaftliche Weise ausgebeutet wird, zum größeren Theil aber ein Bild regellosen Raubbau's darbietet, wie etwa ein neuentdeckter Minenstrich in Californien. Ein solches System läßt auch keine Bestimmung der Nachhaltigkeit zu; viele Gruben, die im Anfang ihres Bestehens hunderte von Centnern per Woche lieferten, sind schon wieder versiegt; bei andern hat sich die Ergiebigkeit gehoben, etwa auf 15 bis 20 Centner wöchentlich. Ein noch kostbareres Product als das Bergöl ist das Bergwachs, welches nahezu 36 % Paraffin enthält. Ein Mittelding zwischen Oel und Wachs ist der sogenannte Contrebal, welcher im Sommer in Fässern und im Winter ebenfalls in Ballen verschickt wird. In jeder Beziehung thut ein solider, kunstgerechter Betrieb diesem ganzen Erwerbszweig noth, der dem Capital noch so große Chancen bietet.

α Wie wir erfahren, erscheint in Kolomea ein neues ruthenisches Blatt unter dem Titel: „Hołos narodny" (Volksstimme). Die erste uns bereits vorliegende Nummer dieses literarisch-politischen Blattes unter Redaction des Herrn Michael Iwanowicz und Herausgabe des Herrn Michael Bielous enthält außer dem Programm historische Bemerkungen über die Theilung Galiziens mit dem Motto Moraczewski's: „Nur nichtswürdige Menschen kümmert nicht die Erniedrigung ihrer Religion und Nationalität;" eine Correspondenz aus Kolomea über die Wahlen; einige Fabeln fürs Volk; Volkswirthschaftliches; politische Nachrichten und Neuigkeiten und eine „Kołomyjka" (nationales Gedicht). Die Tendenz des neuen Blattes scheint eine dem „Słowo" entsprechende und der „Meta" entgegengesetzte zu sein.

α Die unbefugt im Ausland sich aufhaltenden: Schlome Szersznik, Wolf Springer, Moses Grün, Siegelbaum Israel und dessen Eltern Isaak und Beile Siegelbaum, Moses Mantel, Jankel Schwarz, Itzig Speiser und dessen Vater David Speiser, Gottfried Chaim, Frühof Abraham und dessen Vater Markus Frühof, Hersch Birnberg, Zipper Ello, Esril Moses Mortkowicz und sein Vater Jankel Mortkowicz, Kiemes Wolf, Efroim Leib Werbel und sein Vater Marcus Werbel, sämmtlich aus Tarnopol, werden von der dortigen k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr in's Land aufgefordert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Handels- und Gewerbekammer unter der Enns ladet die Herren Industriellen, welche an der Frage des Abschlusses eines Handels- und Zollvertrages zwischen Oesterreich und Frankreich ein Interesse nehmen, ein, ihre diesfälligen Ansichten und Wünsche im Laufe der nächsten 4 Wochen schriftlich bekannt geben zu wollen.

— [Kronprinz Rudolphs-Bahn.] Wie der „Telegraf" erfährt, gedenken mehrere Corporationen, Municipien als auch die Handelskammer von Venedig eine Deputation nach Wien zu entsenden, um für die rasche Inangriffnahme dieser Bahn Schritte zu thun.

— Der Verkauf der im Verkehr vorkommenden medizinischen Kräuter-Zigaretten für Brustkranke des Dr. Ignaz Löwy in Wien ist, da dieselben, bestehend aus einer Mengung von Belladona und Hyosciamus-Blättern, leicht der Gesundheit nachtheilig werden können, durch Kundmachung der k. k. galiz. Statthalterei vom 7. d. verboten worden.

— Wegen des Ausbruches der Rinderpest in der Kreisstadt Przemyśl wurde der dortige Bahnhof für Hornvieh-Verladungen gesperrt, und es wird zur Verladung des Hornviehes der Bahnhof in Lemberg, Grodek und Mościska bestimmt.

Breslau, 13. November. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 53—57. Gerste 35—44. Hafer 26—31, Erbsen 56—68. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 264—288, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 250—272. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 205—235.

Wien, 13. November, Mittags. [Czas.] Nordbahn —.—. — Credit-Actien 159.20. — 1860er Lose 84.80. — 1864er Lose 76.60.

Żabno, 2. November. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.— — Korn 2.— — Gerste 1.60 — Hafer —.— — Buchweizen 2. — Erbsen 2.— — Erdäpfel —.35. — Eine Klafter hartes Holz 8.—, weiches 5.15. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.—. — Stroh —.— fl. österr. Währ.

Kenty, 7. November. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 2.90 — Roggen 1.65 — Gerste 1.15 — Hafer —.— — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.65. — 1 Klfter hartes Holz 6.12. — weiches 4.36. — Futterklee 1.30. — Der Zentner Heu —.80 — Ein Zentner Stroh —.75.

Neu-Sandec, 7. Novem. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3 30 — Roggen 2.12½ — Gerste 1.55 — Hafer 1.— — Erbsen 3.50 — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.55. — Eine Klafter hartes Holz 7.50 weiches 5.— — Futterklee —.— — ein Zentner Heu 1.30 — Stroh 1.50.

Lemberg, 11. November. Holländer Ducaten 5.13 Geld, 5.18 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.15 Geld, 5.20 W. — Russischer halber Imperial 8.83 G., 8.95 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.69 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.42 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 66.80 G., 67.37 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70 19 G., 70.71 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 69.47 G., 70.10. W. — National-Anlehen ohne Coup. 69 42 G. 70.17 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 185.— G. 187.17 W.

Krakauer Cours am 13. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 478 verl., 468 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 142 verl., 139 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 163 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.25 verl. 5.15 bez. — Napoleondors fl. 8.85 verl., fl. 8.70 bez. — Russische Imperials fl. 9.— verl., fl. 8.85 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.75 verl., 70.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 verl., 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 187.— verl., 184.— bez.

Neueste Nachrichten.

Pest, 12. November. „Politikai Hetilap" bestätigt die Mittheilung der „Pester Correspondenz" über die Conferenz bei dem Freiherrn v. Eötvös in allen Theilen. Das vereinbarte Programm wurde Deak mitgetheilt und von diesem gebilligt.

Agram, 12. November. Gestern Abends fand zur Vorfeier der Eröffnung des Landtages im Theater eine Festvorstellung statt. Heute Vormittags wurde nach einem feierlichen Gottesdienste der Landtag in üblicher Weise unter Verlesung des kaiserlichen Rescripts eröffnet. Der Cardinal und der Banus gaben Tafeln von 120 Gedecken.

Frankfurt, 13. November. In der von der „Neuen Frankf. Zeitung" ihrem Wortlaute nach veröffentlichten Depesche des Freiherrn von Beust vom 11. October an die sächsischen Gesandten in Wien und Berlin wahrt der sächsische Minister der Bundesversammlung das Recht, zu entscheiden, welche Maßnahmen gegenüber der Regierung von Frankfurt geboten und zulässig seien. Die gleichzeitig veröffentlichte Nachricht behandelt die mündliche Beschwerde der Gesandten Oesterreichs und Preußens über die sächsische Presse mit namentlicher Bezugnahme auf einen Artikel der „Const. Ztg." vom 9. September. Sie sagt im Wesentlichen:

Die deutsche Presse biete leider das traurigste Bild deutscher Zerrissenheit dar. Gegenseitig überhäufe man sich mit Klagen, Vorwürfen, Schmähungen und Verlästerungen. Es wäre unbillig, eine vereinzelte Erscheinnng aus dem Betriebe des Ganzen herauszugreifen und darauf Beschwerden oder eine Anklage zu gründen. Jedenfalls sei es für das Ansehen der Mittelstaaten mindestens eben so verletzend, wenn fortwährend von ihrer Ohnmacht, wie für die österreichische Regierung unangenehm, wenn in mittelstaatlichen Blättern von Gewaltthätigkeit der Großmächte gesprochen werde. Und mit welchem Aufwande von Gehässigkeit und Verleumdung würden in preußischen Blättern die mittelstaatlichen Regierungen, namentlich die sächsische, tagtäglich verfolgt!

London, 12. Noaember. Gestern wurde in Irland der angebliche Fenierchef Stephens verhaftet. — Dem „Observer" zufolge wird Graf Russell das bisherige Cabinet möglichst unverändert erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. auf den 14. November.

Angekommen sind die Herren: Wiek Ernst, General, aus Petersburg; Homolacz Eduard aus Zakopana, Fabriks-Director; Maliński Adam, Apotheker aus Lemberg; Heydel Adam, Gutsherr aus Romanowka.

Abgereist ist der Herr Wiek Ernst, General aus Petersburg nach Warschau.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag von Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Z. 4461/pr. **Kundmachung.** (1153. 1-2)

Mit Beziehung auf die Kundmachung des k. k. Statthalterei-Präsidiums vom 1. November l. J., mit welcher der Tag der Wahl eines Landtags-Abgeordneten aus dem Wahlbezirke der Stadt Krakau auf den 22. November 1865 verlegt wurde, wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

A. Denjenigen Bürgern, welche ihre Schuldigkeit an directen Steuern vollständig entrichtet haben, werden die Legitimationskarten ebenso den wahlberechtigten Gemeinde-Angehörigen vom hierortigen Magistrate zugeschickt werden. Dagegen bleibt es denjenigen Gemeindebürgern, welche ihre Steuerschuldigkeit erst abtragen werden, unbenommen, ihre Legitimationskarten im Bureau des Magistrats-Vorstandes gegen Vorweisung der Steuerbüchel oder Steuer-Zahlungsbögen bis einschließig zum 21. November 1865 selbst zu erheben.

B. In dem Wahlbezirke der Stadt Krakau werden die Wahlberechtigten so wie bei den Wahlen der Jahre 1861 und 1863 in 4 Sectionen eingetheilt.

Die erste Section umfaßt die alphabetisch geordneten Wähler von A bis einschließig G. Diese üben ihr Wahlrecht im St. Anna-Gymnasial-Gebäude aus.

Die zweite Section bilden die Wähler von H bis einschließig L, und die Wahl findet im Redouten-Saale des Theater-Gebäudes statt.

Die dritte Section besteht aus den Wählern von M bis einschließig R, und hiezu ist als Wahllocal der Saal des Collegiums juridicum in der Grodzker Gasse bestimmt.

Die vierte Section umfaßt die Wähler von S bis inclusive Z. Diese Wähler üben ihr Wahlrecht im Speisesaale des Hotel de Saxe aus.

Für jede Section wird im Grunde § 34 der Landtags-Wahlordnung eine besondere Wahl-Commission eingesetzt.

C. Die Stimmabgabe dauert von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags, und geschieht auf die Art, daß jeder Wähler in der für ihn bestimmten Section mit genauer Bezeichnung eine Person nennt, welche nach seinem Wunsche Abgeordneter zum Landtage werden soll.

Da nach § 39 der Landtags-Wahlordnung die Wähler in der Reihenfolge, wie ihre Namen in der Wählerliste eingetragen sind, zur Stimmgebung aufgerufen werden, so wird festgesetzt, daß

in der 1. Section die Wähler
vom Buchstaben A bis einschließig B von 9 bis 11 Uhr
„ „ C „ „ E „ 11 „ 1 „
„ „ F „ „ G „ 1 „ 3 „
in der 2. Section die Wähler
vom Buchstaben H bis einschließig I von 9 bis 11 Uhr
mit dem Buchst. K „ 11 „ 1 „
vom „ L bis inclusive Ł „ 1 „ 3 „
in der 3. Section die Wähler
vom Buchstaben M bis inclusive N von 9 bis 11 Uhr
„ „ O „ „ P „ 11 „ 1 „
mit dem Buchst. R „ 1 „ 3 „
und in der 4. Section die Wähler
mit dem Buchst. S von 9 bis 11 Uhr
vom Buchstaben T bis inclusive W „ 11 „ 1 „
„ „ Z „ „ Ż „ 1 „ 3 „

in dem hiezu bestimmten Locale zum Wahlacte zu erscheinen haben.

Die Zeit von 3 bis 5 Uhr wird in allen Sectionen zur Stimmabgabe für Jene bestimmt, welche erst nach geschehenem Aufrufe ihres Namens in die Wahlversammlung kommen.

Um 7 Uhr Abends beginnt in allen Sectionen das Scrutinium, und es nimmt die für jede einzelne Section bestellte Wahl-Commission die Stimmzählung für ihre Section selbstständig vor. Erst wenn die Stimmzählung in allen Sectionen beendigt ist, wird das Resultat derselben im Redoutensaal des Theater-Gebäudes unter Intervenirung der daselbst zusammengetretenen Wahl-Commissionen sämmtlicher Sectionen zusammengestellt.

Nach beendigtem Scrutinium wird das Resultat sofort kundgemacht werden.

Sollte am 22. November 1865 als dem ersten Wahltage eine absolute Stimmenmehrheit nicht erzielt werden, so wird dies durch die am folgenden Tage d. i. am 23. November 1865 in der frühesten Morgenstunde öffentlich angeschlagenen Placate bekannt gegeben, und gleich an diesem Tage um 9 Uhr Früh unter den obangedeuteten Modalitäten zur neuen Wahl geschritten werden.

Sollte auch bei der zweiten Wahl ein Resultat nicht erzielt werden, so wird am 24. November 1865 in gleicher Weise die engere Wahl nach den Bestimmungen des § 48 der Wahlordnung vorgenommen werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 8. November 1865.

Obwieszczenie.

Odnośnie do obwieszczenia c. k. Prezydyum Namiestnictwa z dnia 1 listopada r. b., którém dzień wyboru posła sejmowego w okręgu wyborczym miasta Krakowa na dzień 22 listopada 1865 odłożonym został, podaje się do publicznéj wiadomości, co następuje:

A. Tym obywatelom, którzy podatki stałe zupełnie uiścili, jak równie do gminy należącym i do wyboru uprawnionym karty legitymacyjne Magistrat tutejszy nadeśle. Ci zaś obywatele gminy, którzy podatki nie popłacili, mogą swe karty legitymacyjne w biórze Naczelnika Magistratu za okazaniem książeczek lub arkuszy podatkowych aż po dzień wyboru t. j. aż do dnia 21 listopada 1865 r. włącznie otrzymać.

B. Okręg miasta Krakowa zostaje również, jak przy wyborach w roku 1861 i 1863 na cztéry sekcye podzielony.

Pierwsza sekcya obejmuje wyborców wedle alfabetu od litery A do G włącznie, i głosować będzie w gmachu gimnazyalnym św. Anny przy ulicy św. Anny.

Druga sekcya obejmuje wyborców od litery H do Ł włącznie i głosować będzie w sali redutowéj w gmachu teatralnym.

Trzecia sekcya obejmuje wyborców od litery M do R włącznie i głosować będzie w sali kolegium juridicum przy ulicy Grodzkiéj.

Czwarta sekcya składa się z wyborców od lit. S. do Ż włącznie i głosować będzie w sali jadalnéj w Saskim hotelu.

C. Głosowanie trwa od godziny 9 zrana do godziny 5 po południu i odbędzie się w ten sposób, że każdy wyborca w swéj sekcyi dokładnie jednę osobę wymieni, którą posłem na sejm mieć sobie życzy.

Gdy wedle § 39 ordynacyi wyborczéj wyborcy wedle porządku, w którym ich nazwiska do listy wyborców wciągnięte zostały, do głosowania wezwanemi być mają, przeto postanawia się, ażeby wyborcy

w sekcyi I.
od lit. A do B włącznie od godziny 9 do 11
„ „ C „ E „ „ „ 11 „ 1
„ „ F „ G „ „ „ 1 „ 3
w sekcyi II.
od lit. H do I włącznie od godziny 9 do 11
z literą K od „ 11 „ 1
od lit. L do Ł włącznie od „ 1 „ 5
w sekcyi III.
od lit. M do N włącznie od godziny 9 do 11
„ „ O „ P „ „ „ 11 „ 1
z literą R od „ 1 „ 3
w sekcyi IV.
z literą S od godziny 9 do 11
od lit. T do W włącznie od „ 11 „ 1
„ „ Z „ Ż „ „ „ 1 „ 3

w przeznaczonych na to lokalach głosowali.

Czas od godziny 3 do 5 przeznacza się w wszystkich sekcyach dla tych, którzy dopiéro po wywołaniu ich nazwisk na miejsce wyborcze przybędą.

O godzinie 7 wieczór nastąpi we wszystkich sekcyach obliczenie głosów, które komisye wyborcze dla każdéj sekcyi osobno wyznaczone samoistnie uskutecznią.

Dopiéro gdy obliczenie głosów we wszystkich pojedynczych sekcyach ukończone zostanie, rezultat ogólny głosowania za współdziałaniem wszystkich komisyj wyborczych, które się na ten cel w sali redutowéj w gmachu teatralnym zejdą, zbadanym i tamże zaraz ogłoszonym będzie.

Jeżeli na dniu 22 listopada 1865 r. bezwzględna większość głosów osiągniętą nie zostanie, natenczas okoliczność ta w dniu następującym t. j. 23 listopada jak najraniéj plakatami do publicznéj wiadomości podaną będzie, poczém zaraz na tym samym dniu o godzinie 9 zrana nowy wybór w sposób powyżéj wymieniony przedsięwziętym zostanie.

Gdyby i ten powtórny wybór rezultatu nie odniósł, natenczas na dniu 24 listopada 1865 stosownie do przepisów ustawy wyborczéj w ten sam sposób jak powyżéj, ściślejszy wybór nastąpi.

Od c. k. Prezydyum Komisyi namiestniczéj.
Kraków, dnia 8 listopada 1865.

Z. 31117. **Kundmachung.** (1157. 1-3)

Der Rinderpestausbruch in Przemyśl (Vorstadt Błonie) wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 12. November 1865.

N. 17391. **Edict.** (1132. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau werden in Folge Einschreitens der Erben des Stanislaus Baczyński, bücherlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Bochniaer Kreise liegenden, in der Landtafel Dom. 24 p. 131 vorkommenden Gutes behufs der Zuweisung des laut Zuschrift der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 23. Mai 1865. Z. 1548, für obige Güter Bieńkowice bewilligten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 4281 fl. 20 kr. C. M., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 31. Dezember 1865 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nr.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf den obigen Entlastungs-Capitals-Vorschuß nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß diese stillschweigende Einwilligung in die Ueberweisung auf den obigen Entlastungs-Capitals-Vorschuß auch für die noch zu ermittelnden Beträge des Entlastungs-Capitals gelten werde; daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne § 5 des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des § 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Krakau, am 23. October 1865

Z. 20631. **Edict.** (1149. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Wechselschuldner Hrn. Konrad Rożański, für welchen der Curator in der Person des hiesigen Adv. Dr. Witski mit Substituirung des Adv. Dr. Geissler bestellt worden ist, auf Grund des von ihm acceptirten am 1. Juli 1864 zahlbaren Wechsels, ddto. Pobidnik den 15. Juni 1864, von welchem ihm eine Abschrift mitgetheilt und die Urschrift dem Kläger zurückgestellt wird, aufgetragen, die Wechselsumme von 330 fl. ö. W. sammt 6% Zinsen vom 1. Juli 1864 als dem Verfallstage, so wie die mit 10 fl. 21 kr. ö. W. zuerkannten Kosten der Wechselinhaberin Frau Eva Maschler binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution zu bezahlen, oder in derselben Frist die allfälligen Einwendungen bei Gericht einzubringen.

Wovon Hr. Konrad Rożański durch dieses Edict mit dem in Kenntniß gesetzt wird, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 6. November 1865.

Z. 12068. **Kundmachung.** (1148. 2-3)

Vom 15. November 1865 an wird das Postenausmaß zwischen den Stationen Bochnia und Myślenice von 2 6/8 auf 2 5/8 Posten herabgesetzt.

Von der k. k. galiz. Postdirection.
Lemberg, am 8. November 1865.

L. 2411. **Edykt.** (1150. 2-3)

Przez c. k. Sąd powiatowy czyni się wiadomo, że w dniu 1 lutego 1841 zmarł Wojciech Urban w Łazanach beztestamentarnie, do którego dziedzictwa z prawa są powołani, także jego synowie Tomasz i Szymon Urban.

Sąd nie znając ich pobytu wzwa tychże, żeby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosili się w tymże Sądzie i oświadczenie się za dziedzica wnieśli, w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany dziedzicom, którzy się zgłosili i z kuratorem dla nich ustanowionym.

Z c. k. Sądu powiatowego.
Wieliczka, 30 października 1865.

L. 681. **Edykt.** (1151. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Łańcucie podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż celem uzyskania należnéj Berlowi Wolkenfeldowi reszty wierzytelności 1190 złr. 31 kr. z przynależytościami do przymusowéj sprzedaży domu murowanego pod l. 345 w Łańcucie położonego, wedle Dom. III, str. 149, l. I. włas. na dłużnika Jana Ciążyńskiego zaintabulowanego, oraz do przymusowéj sprzedaży połowy ogrodu i placu wraz z budynkami na tymże znajdującemi się pod l. 137 w Łańcucie położonego, wedle Dom. III, str. 129, l. III włas. na dłużnika Jana Ciążyńskiego zaintabulowanego, z wyłączeniem połowy murowanego domu z téjże obciążonéj realności pod l. 137, wedle Dom. III, str. 149 l. VI włas. przez Mojżesza i Reizel Kalterów nabytych, wyznaczony został trzeci termin licytacyjny na dzień 15 grudnia 1865 o godzinie 9 przed południem w c. k. Sądzie powiatowym w Łańcucie z tém nadmienieniem, że na tym terminie realności te także niżéj ceny szacunkowéj kwotę 3827 złr. 91 kr. wynoszącéj sprzedane będą.

Bliższe warunki licytacyjne i akt oszacowania przejrzeć można w kancelaryi tutejszo-sądowéj w zwykłych godzinach kancelaryjnych.

Dla wierzycieli, którzyby po wydaniu wyciągów tabularnych do hipoteki weszli, lub którymby z jakiéjkolwiek przyczyny zawiadomienie o téj licytacyi albo wcale nie, lub zapóźno doręczoném zostało, ustanowiony jest kuratorem c. k. notaryusz p. Władysław Kaniewski, tak do aktu uwiadomienia o licytacyi, jakoteż do wszystkich późniejszych aktów, a mianowicie do rozprawy o należność i pierwszeństwo co do hipotekowanych wierzytelności.

O czém chęć kupna mających zawiadamia się.

Z c. k. Sądu powiatowego.
Łańcut, 30 września 1865.

N. 41. **Kundmachung.** (1158. 1)

Wegen Verpachtung der Mautherträgnisse auf der von Wadowice nach Sucha führenden 2¾ Meilen langen Kreisstraße für die Zeit vom 1. Jänner 1866 bis zum 31. Dezember 1866 mit den Weg- und Brückenmauth-Einhebungspuncten in Gorzeń und Skawce, nach der für Aerarialmauthen festgestellten 1. Tarifclasse (wornach auf jeder der beiden Mauthstationen die Hälfte der vereinten Weg- und Brückenmauthgebühr einzuheben ist) wird am 24. November d. J. in der Bezirksamtskanzlei zu Wadowice eine öffentliche Licitations-Verhandlung bis 3 Uhr Nachmittags vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis beträgt 2486 fl. 86 kr. ö. W. Das Vadium 249 fl.

Die näheren Bedingnisse werden unmittelbar vor der Licitations-Verhandlung bekannt gegeben werden, es wird nur schon jetzt bemerkt, daß auch die unter dem Fiskalpreise lautenden Offerten überreicht werden können.

Wadowice, am 6. November 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. November.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.60	60.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	69 80	69.90
vom April — October	69.70	69.80
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65 70	65.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	57.—	57.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138.—	139.—
„ 1854 für 100 fl.	80.—	89.50
„ 1860 für 100 fl.	93.—	93.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	76 50	76.60
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70.60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69.25	69.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.75	72.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.—	69.60
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	773.—	774.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	159 80	160.—
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	583.—	585.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1648.	1650.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	174.20	174.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	177.—	178.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126.—	126.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	185.75	186.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152.—	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110 50	111.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	219.—	221.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.40	92.60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.50	67.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.—	116.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	20.50	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90.80	91.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	91.—	91.10
Hamburg, für 100 M. B. 6%	80.90	81.10
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	108.20	108.25
Paris, für 100 Francs 5%	43.10	43.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	20	—	—	5	19	5	20
„ vollw. Dukaten	5	20	—	—	5	19	5	20
Krone	—	—	—	—	15	—	15	10
20 Francstücke	8	70	—	—	8	71	8	72
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	95	8	97
Silber	—	—	—	—	107	25	107	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	336''' 11	+ 1°4	63	Nord mittel	trüb		—1°8	+1°8
	10	36 70	— 1,8	100	West schwach	heiter			
14	6	36 15	— 1,2	85	„ „	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**